



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Medieninformation 25/2021

Warum sind Bäume und Äste oft so fleckig?

So mancher Waldbesucher wundert sich über gelbe, grüne, rote oder graue Flecken an Fichten, Buchen, Eichen & Co. Kein Grund zur Sorge – im Gegenteil!

Erfurt (hs): Sie sind erst auf den zweiten Blick nahezu überall im Wald zu entdecken. Mit einer Vielfalt an Farben und Formen, die das Auge des Waldfreundes erfreuen: Flechten. Auf Stämmen verteilt, oft in Rindenspalten versteckt, Äste komplett umhüllend machen manche Arten bisweilen aus einem Wald einen „Märchenwald“. Geheimnisvoll sind Flechten, die oft nur wenige Millimeter pro Jahr wachsen, aber zu den langlebigsten Erdbewohnern gehören, allemal. Sie sehen aus wie Pflanzen, sind aber keine. Flechten sind eine eigene Lebensform, eine Gemeinschaft aus Pilz und Alge bzw. Pilz und Bakterium. Während der Pilz die Flechte stützt und festigt und ihr einen Körper gibt, versorgen Alge bzw. Bakterium durch Photosynthese den Pilz mit Nährstoffen – eine interessante Lebensgemeinschaft.

Flechten schaden den Waldbäumen nicht

„Bisweilen sorgen sich Waldbesucher und auch Waldbesitzer über Flechtenvorkommen auf den Bäumen und setzen dies mit Schadbefall gleich. Diese Sorge ist unbegründet: Flechten schaden den besiedelten Bäumen, häufig Eschen, Fichten, Lärchen oder Wildobst, nicht“, so Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand. Flechten nutzen deren Stämme und Äste, aber auch Steine, Mauerwerk oder auch den Boden, als Unterlage, entziehen dem Baum -im Gegensatz etwa zur Mistel- aber keine Nährstoffe. Flechten sind sog. Aufsitzer-Organismen und besiedeln z. B. auch Totholz. Manche dieser Lebensformen, von denen es allein in Thüringen über tausend verschiedene Arten gibt, reagieren hingegen sehr sensibel auf Luftverschmutzung. Die Teamarbeit zwischen Pilz und Alge etwa, basiert auf einem ausgeklügelten Botenstoffaustausch, der dem Pilz die Zuführung von Kohlenhydraten ermöglicht. Erhöhte Luftschadstoffe, wie etwa Schwefeldioxid, bringen dieses Gleichgewicht in Schieflage, Pilz und Alge sterben ab. Zahlreiche Flechtenarten waren bis in die 90er Jahre verschollen bzw. ausgestorben. Dies bedeutet, dass die in den letzten Jahren zu beobachtende Zunahme von Flechten ein Hinweis auf eine zunehmend saubere Luft ist. Derartige Weiserflechten gelten deshalb als sog. Bioindikatoren. Die Zusammensetzung bestimmter Flechtenarten an einem Ort lässt

23.03.2021

Bearbeiter/Durchwahl

Dr. Horst Sproßmann/-2060

Zentrale

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 20
99085 Erfurt
Tel.: +49 (0)361 57401 2050
Fax: +49 (0)361 57401 2250
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Verwaltungsratsvorsitzender

Staatssekretär Torsten Weil

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Forstwirt Jörn Ripken

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
USt.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

Thüringenforst – Zentrale
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE92 8205 0000 1302 0100 93
SWIFT-BIC HELADEF820

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, dem Zweck der Datenverarbeitung, zu Ihren Rechten sowie Kontaktdaten für weitere Fragen zum Datenschutz finden Sie im Internet unter www.thueringenforst.de/datenschutz. Alternativ kontaktieren Sie uns: über die Kontaktdaten unserer Zentrale oder per Mail an datenschutz@forst.thueringen.de.



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

sogar Rückschlüsse auf einen quantitativen Luftschadstoff zu. Hierzu gibt es eigens eine technische Richtlinie des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI). Einige Physcia- und Parmeliaarten sind außerdem verlässliche Zeiger für pflanzenverfügbaren Stickstoff im Waldboden.

Flechten treten als Gemeinschaft extrem vielfältig und bunt auf

Je nachdem, welcher Pilz mit welcher Alge oder Bakterium eine Gemeinschaft bildet, ergeben sich charakteristische Erscheinungsformen: Krustenflechten, Blattflechten, Strauchflechten oder auch Gallertflechten. Da bestimmte Flechtenarten bisweilen an feuchteren Standorten auch mit Moosen vergesellschaftet sind, kommt es oft genug auch zu Verwechslungen dieser beiden außergewöhnlichen und hochinteressanten Lebensformen. So ist das bekannte, pharmazeutisch genutzte Isländische Moos (*Cetraria islandica*) eigentlich eine Flechte.

Wie robust Flechten sind, hat zuletzt die Europäische Weltraumagentur (ESA) bewiesen: Sie hat die Zierliche Gelbflechte auf der ISS rund 14 Tage im Weltraum ausgesetzt. Sie überlebte diese lebensfeindlichen Bedingungen in ca. 400 km Höhe. Ganz anders Carl von Linné: Er bezeichnete Flechten als das „ärmste Bauernvolk“ der Vegetation.

Wörter: 479, Zeilen: 047

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Horst Sproßmann

Leiter der Stabsstelle Kommunikation, Medien

Verbreitung der Medieninformation unter Angabe der Quelle erwünscht!

Organisationsportrait

Die am 1. Januar 2012 gegründete Landesforstanstalt ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit Sitz in Erfurt bewirtschaftet rund 200.000 Hektar Landeswald, nimmt hoheitliche Aufgaben im gesamten Waldgebiet des Freistaats wahr (550.000 Hektar) und bietet Dienstleistungen (Beförderung) für den Privat- und Körperschaftswald an. Mit 24 Forstämtern und 281 Forstrevieren ist ThüringenForst-AöR flächendeckend in Thüringen aufgestellt. Mit knapp 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Jahresbudget von circa 100 Millionen Euro bewegt. Das Cluster Forst & Holz im Freistaat Thüringen sichert über 40.000 Arbeitsplätze, vorwiegend im strukturschwachen ländlichen Raum, und generiert einen Branchenumsatz von über zwei Milliarden Euro – die damit viertgrößte Wirtschaftsbranche Thüringens. Weitere Informationen finden Sie unter www.thueringenforst.de.